

Projekt Humla im Verein Nepal Schulprojekt - Zukunft für Kinder e.V. – vorläufiger Abschlussbericht

Beim letzten Update nach dem Besuch von Astrid Vöhringer und weiteren Verantwortlichen des Vereins in der Region und dem Besuch von Hostel, Schule und Geburtshaus im Nov. 2017 hatten wir über die Fortschritte des Projektes „Geburtshaus“ informiert – nähere Details siehe www.nepal-schulprojekt.info

Was bereits bekannt sein dürfte....

Der Verein Nepal-Schulprojekt – Zukunft für Kinder – e.V. mit Sitz in Ebersbach/Fils wurde im Jahr 2000 gegründet, um u.a. Kindern in Nepal – einem Land mit einer sehr hohen Analphabeten Quote (50 - 60%) Schulbildung und damit die Aussicht auf eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Ziel des Vereins ist es, in einer sehr engen und auf Augenhöhe basierenden Zusammenarbeit mit den lokalen Kommunen eine Entwicklung in Nepal anzustoßen, die stets auf Hilfe zur Selbsthilfe beruht. Ein wichtiger regionaler Schwerpunkt der Arbeit des Vereins ist seit 2006 die Region Humla im Nordwesten Nepals an der Grenze zu Tibet/China. Das seit vielen Jahren geförderte Projekt „Yalbang“ befindet sich 2 – 3 Tageswanderungen von Simikot, der Distrikthauptstadt Humlas entfernt und umfasst eine Schule für 400 Schüler und ein Hostel, um diesen Kindern aus den entfernteren Dörfern den Schulbesuch zu ermöglichen.

Die wachsende Bildung insbesondere der jungen Menschen hat seit ca. 5 Jahren „neue Themen“ in die Region getragen. Die Region entwickelt sich als Wirtschafts-und Lebensstandort, ermöglicht den Menschen ein Einkommen vor Ort durch Landwirtschaft und Handel auf Grund seiner strategisch günstigen Lage zu Tibet und China und verhindert damit die Landflucht.

Zum anderen hat sich ein Gesundheitsbewusstsein entwickelt. Dieses Anliegen haben Astrid Vöhringer und der lokale Leiter des Projekts in Humla, Kumar Lama (der „Landrat“) in 2017 aufgenommen und seit Frühjahr 2017 wird an einem Geburtshaus in Kermi, einer Gemeinde, die zwar drei Stunden von Yalbang entfernt, aber gut erreichbar in der Region liegt, gebaut. Obwohl in den vorherigen Up Dates bereits ausführlich beschrieben auch hier zur Erinnerung: bisher müssen sich Frauen zur Geburt ihrer Kinder in die Ecke eines Stalls zurückziehen. Sie gelten in dieser Zeit wegen ihres Blutverlustes als unrein und dürfen nicht in Kontakt zu „normalen“ Menschen kommen. Die Konsequenz ist eine erschreckend hohe Kinder- und Müttersterblichkeit, die von den jungen gebildeten und aufgeklärten Menschen nicht mehr hingenommen wird und aus diesem Grund das Geburtshaus ein wichtiger Faktor der Nachhaltigkeit von Bildung wird.

Auf einem gemeindeeigenen Grundstück wurde in den Jahren 2017/2018 (man beachte die Kürze der Bauzeit trotz der langen und schneereichen Winter in der Region) ein Haus als Geburtsklinik gebaut, das u.a. warmes Wasser aus einer naheliegenden Quelle nutzt. Die Details des Baufortschritts beschreiben die zwei Zwischenberichte/Up Dates, die über die Homepage des Vereins bezogen werden können - <https://www.nepal-schulprojekt.info/>

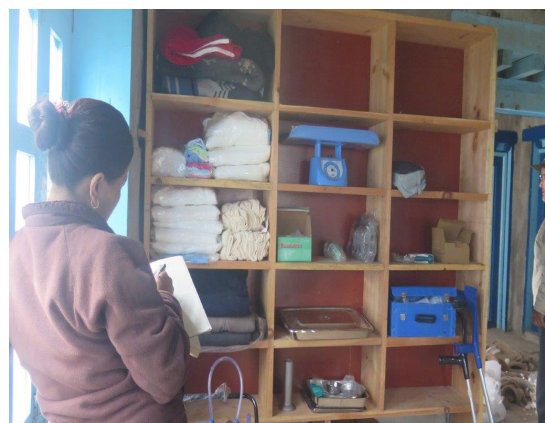
Was ist seit Nov. 2017 passiert?

Dank der Spenden, die nach dem Besuch von Frau Vöhringer und auf Grund der laufenden Information/Kommunikation zum Projekt erfolgte, konnten die zusätzlichen Baukosten finanziert werden. In der langen Winterzeit erfolgte durch den in Kermi wohnenden Schreiner der Innenausbau der Geburtsräume, des Untersuchungszimmers und der Nasszelle. Nach der in 2018 frühzeitig erfolgten Schneeschmelze konnte die Außenküche und Toiletten für die Besucher und Begleitpersonen der werdenden Mütter gebaut werden. Diese Räume mögen als Luxus gelten, sind aber für die Akzeptanz der Einrichtung von entscheidender Bedeutung. Angesichts der großen Distanzen ist üblich, dass die Schwangeren und Kranken von ihren Angehörigen begleitet werden, die Zeit mit ihnen verbringen und sich dabei selbst versorgen.



Seit März 2018 ist das Geburtshaus „in Betrieb“. Seit dieser Zeit ist auch eine Hebamme und Krankenschwester, die auf Kosten des Vereins in Kathmandu weitergebildet wurde, tätig. Sie ist zusammen mit ihrer Familie in den Wohnbereich eingezogen. Ihr Mann arbeitet im Haus als Hausverwalter und „Mädchen für alles“.

Während des Bau beschäftigte die Verantwortlichen des Vereins immer wieder die Frage „Wird das Geburtshaus von der Bevölkerung angenommen? Kommt es zu der gewünschten Veränderung im Umgang mit Geburten?“.



Heute, nach einem Jahr kann man diese Frage mit „JA“ beantworten. Am Anfang war es aber der Gesundheitsposten, der von den Dorfbewohnern genutzt wurde. Über 300 Menschen ließen sich in allen möglichen Themen helfen. Auch die Beratung der Schwangeren durch die Hebamme wurde angenommen.



2 Frauen standen in 2018 vor der Entbindung. Eine davon wurde von ihrer Familie kurz vor der Geburt wieder nach Hause geholt und durfte nicht im Geburtshaus das Kind zur Welt bringen. Umso mehr erfreut war Astrid Vöhringer, als Mitte Januar 2019 aus Nepal die Mitteilung kam, dass das erste Kind, ein Junge im Geburtshaus zur Welt gekommen ist. Der Bann scheint gebrochen - heute sind es drei Schwangere, die sich im Geburtshaus auf die Geburt ihrer Söhne/Töchter vorbereiten lassen. Allerdings zeigt sich auch, dass noch kleinere Arbeiten im Geburtshaus notwendig sind, um die Verhältnisse im Betrieb zu verbessern. Ein größeres (?) Beispiel dafür ist der Bau eines Holzofens. Die erste Geburt war während einer Zeit großer Kälte und nur der Heizofen verhinderte schlimmeres.

Wo steht das Humla-Projekt heute? Was ist in den 13 Jahren seit Start des Projektes passiert?

Das Schulzentrum in Yalbang, das vom Verein initiiert und gebaut wurde, ermöglicht 400 Kinder aus 18 umliegenden Dörfern eine kostenfreie Schulbildung, weil es vom Staat Nepal betrieben wird. Die Schule beschäftigt 22 Lehrer und ist im August 2017 unter den 30.000 staatlichen und 9000 privaten Schulen in Nepal als eine der besten Schule Nepals ausgezeichnet worden.

Das dazugehörige Hostel /Internet bietet 10 Monate im Jahr Unterkunft für diese 400 Schülerinnen und Schüler, deren Familien teilweise bis zu 2 Tagesreisen von der Schule entfernt wohnen. Die Monate Januar/Februar sind schulfrei, weil dann „Kälteferien“ sind. Auch das Hostel wurde vom Verein geplant und gebaut. Es wird vom Staat betrieben.



Das Schulzentrum hat verschiedene Außenposten in umliegenden Dörfern, u.a. in Kermi. Dort wurde das Geburtshaus erstellt und der Gesundheitsposten eingerichtet. Das Haus verfügt über eine kleine Apotheke, einen Untersuchungsraum, zwei Krankenzimmern und einen Wohnbereich für die festangestellte und durch den Verein bezahlte Hebamme und Krankenpflegerin und ihre Familie.

Das Engagement des „Landrats“ Kumar Lama und die u.a. durch Bildung eingetretene Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und die damit begonnenen Veränderungen in der Kultur der Region machen Astrid Vöhringer und die Verantwortlichen des Vereins zuversichtlich, dass in Humla ein selbsttragender Prozess geschaffen wurde. Dank der vielen Spender konnte hier bleibendes geschaffen werden. Aus diesem Grund wurde das Projekt Ende 2018 abgeschlossen. Zuschüsse zu laufenden Aktivitäten, wie die Bezahlung des Gehalts der Hebamme bis zur Übernahme der Kosten durch den Staat und die Investition in laufende Optimierungen bleiben davon unbenommen.

Zur Beteiligung an den laufenden Kosten und die anstehenden Investitionsvorhaben sucht der Verein aber weitere Unterstützer. Bitte verschaffen Sie sich

einen Überblick in unserer Website: www.Nepal-Schulprojekt.info und sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die erste Vorsitzende des Vereins Astrid Vöhringer.

Ebersbach, den 10.5.2019

Stephan Vomhoff